

Oesterreich vor der Polenfrage.

Ein Aufsatz Professor Rauchbergs.

In der „Mittleuropäischen Korrespondenz“ bespricht unter diesem Titel Univ.-Prof. Rauchberg die Polenfrage. Seine Ansichten in diesem Gegenstand sind nicht die unsern; mit Rücksicht auf das Ansehen des Verfassers geben wir seine Stellungnahme auszüglich wieder. Prof. Rauchberg wendet sich aus wirtschaftlichen, geographischen, militärischen und innerpolitischen Rücksichten gegen die Loslösung Galiziens von Oesterreich.

Die Verbindung Polens mit Oesterreich durch die Person des Herrschers, sagt Rauchberg, würde nicht genügen, um diese Bedenken zu beschwichtigen. Man sprach von einer Personalunion. Das Wort ist — vielleicht mit Absicht — falsch gewählt. In Wirklichkeit kann es sich nur um eine Realunion handeln. Denn die Gemeinschaft der Dynastie müßte hüben und drüben durch gleiche Thronfolgeordnungen gesichert, die Einheitlichkeit der Außenpolitik, des Heerwesens und des Wirtschaftsgebietes müßte verfassungsmäßig festgelegt, im

inneren Staatsrechte der beteiligten Staaten verankert sein. Und auch dann noch ist es fraglich, ob das für alle Zeit und auf alle Fälle genügt. Die Gemeinsamkeit der Dynastien mag zur Zeit des Absolutismus ein festes Band gewesen sein, wo der Staat noch im Fürsten beruhte. In der Zeit regen nationalen und demokratischen Selbstgefühls genügt sie nicht, um den Zusammenschluß der Staaten gegen den Willen eines der beteiligten Völker zu gewährleisten. Für die inneren Schwierigkeiten derartiger Verbindungen sind unsere Erfahrungen mit Ungarn, für die Möglichkeit der Auflösung ist das Schicksal der schwedisch-norwegischen Union ein warnendes Beispiel. Und nach unseren Erfahrungen in Galizien, nach der Haltung der Polen in diesem Kriege müssen wir damit rechnen, daß die Polen auch in Zukunft sich ausschließlich von ihrem nationalen Interesse oder dem, was die führende Schicht für das nationale Interesse hält, werden leiten lassen. Ein Tor, wer sich darauf verläßt!

Die Folgerungen für Oesterreich liegen auf der Hand! Um des polnischen Staates wegen kann Oesterreich unmöglich die schweren Nachteile auf sich nehmen, die mit der Loslösung Galiziens unvermeidlich verbunden sind. Daß diese Nachteile aufgewogen werden könnten durch die Vorteile einer Realunion mit Polen, halte ich für ausgeschlossen. Man mag den Versuch wagen, wenn er uns nichts kostet; aber für dieses Wagnis noch einen hohen Preis aus eigener Tasche zu zahlen, das wäre nicht minder wahnsinnig wie der Preis der russischen Feindschaft. Also: wenn schon Realunion, dann ohne Galizien! Galizien bleibe bei Oesterreich. Man erweitere, der kaiserlichen Zusage gemäß, seine Autonomie, gebe auch den Ruthenen die Selbstverwaltung ihrer nationalen Angelegenheiten und schiebe die Vertreter Galiziens zumindest bei Verhandlungen, die das Land nicht unmittelbar berühren, aus dem österreichischen Reichsrat aus. Nichts wird die Polen Oesterreichs hindern, ihre Kulturinteressen in Zukunft Hand in Hand mit den Bürgern des neuen polnischen Staates zu verfolgen.